**Zeitschrift:** DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen

**Herausgeber:** Verein DrogenMagazin

**Band:** 21 (1995)

**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Literatur

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

«Schon geringe Tabakrauchkonzentrationen während nur zwei Minuten Dauer führen bei 10 bis 15 Prozent unserer Bevölkerung zu Beeinträchtigungen der Lungenfunktion.» (Dr. med. Brigitta Danuser, ETH Zürich, 1987)

### Mehrheit fordert rauchfreie Arbeitsplätze

Eine Mehrheit von 60 Prozent der Schweizer Bevölkerung befürwortet das Recht auf rauchfreie Arbeitsplätze für Nichtraucher. Dies ergab 1989 eine Umfrage an 600 Personen in der deutschen und französischsprachigen Schweiz. Auftraggeberin war die Arbeitsgemeinschaft Tabakmissbrauch AT.
Jeder vierte Erwerbstätige beklagt sich über allgemein schlechte Luft. Diese Störung des Wohlbefindens wurde 1990 in einer grossen Biga-Studie nach Lärm und Zeitmangel am dritthäufigsten genannt. Das Biga hatte rund 2000 Beschäftigte in einer repräsentativen Stichprobe anonym zu 60 verschiedenen Störfaktoren befragt.

### Kosten-Nutzen-Analyse: Massnahmen für rauchfreie Arbeitsplätze lohnen sich

Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass nichtrauchende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Durchschnitt um 25 Prozent weniger häufig krank sind und demzufolge auch seltener dem Arbeitsplatz fernbleiben. Rauchen wirkt sich nachteilig auf die ganze Gesundheit aus. Es gibt nicht nur eine ganze Reihe eindeutiger «Raucherkrankheiten»; auch bei Erkältungen vermindert Rauchen die natürliche Widerstandskraft und verlängert den Heilungsprozess. Gerade Erkältungskrankheiten sind eine Hauptursache der kürzeren Arbeitsabsenzen. Mehr darüber in der Publikation «Nichtrauchen am Arbeitsplatz» der Schweizerischen Vereinigung gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten SVTL.
Information, Umfragen, das Entwikkeln und Signalisieren von Regeln kostet ausser der anfangs erforderlichen Arbeitszeit nur wenige Franken pro Mitarbeiter. Für ein Unternehmen lohnt es sich sogar, die Kosten für Entwöhnungsprogramme seiner Mitarbeiter zu übernehmen, da sie wesentlich geringer sind als die Kosten, die das Rauchen eines Mitarbeiters verursacht. ■

## LITERATUR

**Gesundheit in der Stadt**
«Immer mehr Menschen wohnen und leben in städtischen Ballungsgebieten. Dies bleibt nicht ohne Folgen für Gesundheit und Umwelt der Bewohner und Bewohnerinnen. So fordert die Weltgesundheitsorganisation eine kontinuierliche Verbesserung der physischen und sozialen Lebensbedingungen. In diesem Band berichten Autoren und Autorinnen von Experimenten und Erfahrungen. Sie entwerfen neue Lösungsansätze für eine Gesundheitsförderung in der Stadt.» (Stumm / Trojan: Gesundheit in der Stadt, Frankfurt am Main, 1994).
Ein wichtiges Prinzip der Gesundheitsförderung wird in diesem Buch exemplarisch dargestellt, nämlich die Interdisziplinität. Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen haben Beitrage geschrieben: Raumplanung, Medizin, Soziologie, Politologie, Psychologie, Philosophie, Oekonomie, Pädagogik, Geographie, Architektur, Pharmazie, Kunstgeschichte, Rechtswissenschaften, Sozialarbeit, Religionswissenschaften. Diese sprachliche Vielfalt macht das Buch sehr lesenswert.
Vielfalt ist ein zentrales Stichwort des Buches, nämlich der Aufbau, die Erhaltung und Förderung der sprachlichen, kulturellen, baulichen und räumlichen Vielfalt. Eine vielfältige Stadt ist eine gesunde Stadt.
Ein zweites wichtiges Stichwort ist «Bürgerbeteiligung» oder «bürgernahe Stadterneuerung». «Bürgerinnen» sind sicher mitgemeint, oder? Es werden Modelle aufgezeigt, wie der Konflikt zwischen «Ökologie und Ökonomie» geregelt werden kann. Deutlich wird auch aufgezeigt, wie Selbstbestimmung, Kooperation und Partizipation Zauberworte für die Gestaltung von gesunden Städten sind, und wie schwierig es ist, diese Anliegen der Gesundheitsförderung zu realisieren.
Nicht nur Politik, Verwaltung, Fachleute müssen umdenken, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner müssen umdenken und vor allem lernen zu handeln, ihre Interessen anzumelden und durchzusetzen.
Strukturelle Verhältnisse haben einen wesentlichen Einfluss auf das Wohlbefinden der Einzelnen. Dieses Buch zeigt Modelle, Erfahrungen und Perspektiven auf, wie die strukturellen Verhältnisse analysiert, verändert und verbessert werden können.
Brigitte Stumm / Alf Trojan: «Gesundheit in der Stadt», Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, 1994).
Ruedi Hösli, Schweiz. Gesundheitsstiftung RADIX, Gurtengasse 2, 3011 Bern.